

Bezugspreis:

Das Blatt monatlich RM. 1,40... Preis pro Exemplar 10 Pf.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. E. Hoffmann... Druck: C. Hoffmann'sche Buchdruckerei

Der Enztäler

Anzeigenpreis:

Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 7... Preis pro Zeile 10 Pf.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H. Druck: C. Hoffmann'sche Buchdruckerei

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 138 - 92. Jahrgang

Montag den 18. Juni 1934

DA. 4. 34: 3975

Der Führer wieder in München

Unbeschreiblicher Jubel beim Empfang - Deutsch-italienische Freundschaft

München, 17. Juni.

Die Zusammenkunft der zwei größten Söhne des deutschen und des italienischen Volkes ist vorüber... Das Ausland hat in die Begegnung des Führers des deutschen Volkes mit dem Duce unendlich viel hineingeblickt...

Hatten sich schon auf den Anfahrtsstraßen zahllose Menschen angesammelt, um den Führer zu sehen... Der Führer richtete beim Verlassen des italienischen Bodens über den Alpen vom Flugzeug aus an den König von Italien und an den Duce folgende Drahtungen:

Flugplatz, wo sämtliche Formationen zur Besichtigung aufmarschiert waren... Höhepunkt des Gauparteitages 1934 wurde die Kriestandgebirgung am Sonntag nachmittag auf dem Geraer Schützenplatz...

kaum zwei Jahren totde auch in Gera nach der Streit des Klassenbasses... Eine Stadt haben wir erobert, und jeder sieht es...

Gläubig und opferbereit

Gauparteitag in Thüringen - Reden von Rosenberg, Dr. Ley u. Dr. Göttele

Weimar, 17. Juni.

Sonntag begann der Gauparteitag Thüringens 1934. Eröffnet wurde die Tagung mit einer Kundgebung in einem auf den Hofwiesen errichteten Zelt... Das Geheimnis unseres nationalsozialistischen Erfolges beruht nicht auf irgendwelchen propagandistischen Mäxchen...

diese Dinge aus einem gesicherten inneren Machtgefühl heraus beobachten können... Wenn heute immer noch gewisse kirchliche Kreise glauben, die jetzigen Dinge nicht anerkennen zu können...

Der Führer in Gera

Der Führer startete mit seiner D 2800 am Sonntag früh um 8.25 Uhr in München nach Leipzig... Parade in Gera zu Ehren Adolf Hitlers. Ein Blick auf die Regierungstruppe...



Parade in Gera zu Ehren Adolf Hitlers. Ein Blick auf die Regierungstruppe. Von links nach rechts: Der Kanzler (X), Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath und Mussolini.

am Freitagabend, nach dem vom Führer gegebenen Festessen im Garten „Exzellenz“ am Lido... Zwei Männer ihrer Völker - nicht Künstler der „Diplomatie“ vergangener Zeiten - haben sich in Venedig ausgesprochen...

Abflug des Führers von Venedig zu dem Mussolini lange vor dem Start erschien... Die Flugzeuge verschwanden im Norden, die blutgetränkten Schlachtfelder am Piave und die Dolomiten zogen vorüber...

In München rüstete man indes zum Empfang des Führers... Parade in Gera zu Ehren Adolf Hitlers. Ein Blick auf die Regierungstruppe...

Parade in Gera zu Ehren Adolf Hitlers. Ein Blick auf die Regierungstruppe. Von links nach rechts: Der Kanzler (X), Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath und Mussolini.



in Gefangenen gelegen, wir haben Hunger und Not gemeinsam geteilt. Wenn einige Neulinge, die jetzt dazu gekommen sind, das noch nicht erfahren oder gar glauben, sie könnten jetzt als Spaltplatz wirken, so haben sie sich getäuscht. Die NSDAP ist eine Gesamtheit, und wir alle sind die Soldaten Adolf Hitlers. Wir könnten auch aus einem anderen Grunde nicht auseinanderkommen. Hinter uns steht eine junge Garde, die uns nicht mehr auseinanderläßt, die herkommt, die all dieser Vorurteile und den Parteidünkel unserer Tage nicht gekannt hat.

Reichsstatthalter Sautel schloß den Kongress mit den Worten:

Wir werden und wir wollen es schaffen! Deutschland in Ehren, Deutschland heilig, rein und frei und groß unter seinem Führer! Wir bitten den Herrgott, daß er ihn schützen möge, den Mann, der unser Schicksal, unseres Volkes Schicksal und das Schicksal von Jahntausenden bedeutet.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Am Sonntag zogen schon in aller Frühe in unabsehbarer Zahl die SA, SS, Arbeitsdienst und NS, sowie Tausende von Amtswaltern zum Flughafen, wo, umgeben von riesigen Fahnenmasten, der große Appell stattfand. Auf der Ehrentribüne sah man die thüringische Staatsregierung und sämtliche führenden Persönlichkeiten der Partei, der Behörden, der Wirtschaft usw. Reichsstatthalter Sautel leitete den Appell mit einem Gebeten an die Toten des Krieges und des Kampfes um Deutschlands Ehre sowie die Gefallenen der Bewegung ein. Es sprachen dann Gruppenführer Kasch, SS-Gruppenführer Freiberger, von Berstein und Gruppenführer Schmaale, die zu bedingungslosem Gehorsam und Treue gegenüber dem Führer aufforderten. Für die Freiheit des deutschen Kampfbewerbers, für den deutschen Sozialismus trat Gebietsführer Blum in seiner Rede ein.

Reichsminister Dr. Goebbels, der mit tausenden Beifällen begrüßt wurde, nahm sodann das Wort. Er führte u. a. aus:

Wenn heute die Heberklugen sich auf den Führer und seine Autorität berufen, um dann gegen die Bewegung oder eine ihrer Unterorganisationen Stellung zu nehmen, dann können wir nur erklären: Auf den Führer sich berufen, dies Recht steht nur uns Nationalsozialisten zu, denn er war, ist und bleibt unser Führer. Er ist der Verkörperer der nationalsozialistischen Idee und der lebendige Träger der nationalsozialistischen Organisation. Wir sind von den Zielen befreit, das Werk der Erneuerung bis zum letzten Punkt durchzuführen und nicht zu ruhen, bis Bewegung, Staat und Volk in einer einzigen Dreieinheit die deutsche Nation insgesamt verkörpern.

Und wieder steht die Bewegung in kämpferischer Front und nimmt den Angriff auf gegen die Saboteure, Verräter und Riesmacher. Die ganze Bewegung hat im alten Kampfsinn Treue gefast. Sie appelliert an die Nation und ist überzeugt, daß ihr Appell dem Herzen der Nation einen Rückhalt geben. Solange wir marschieren, marschiert Deutschland, solange diese Bewegung geschlossen bleibt, wird die Einheit des deutschen Volkes Tatsache sein. Deutschland ist

nicht verloren, Deutschland ist in uns wieder auferstanden, denn wo wir stehen, da steht Deutschland. (Stürmische Beifälle und anhaltender Beifall.)

Vor Dr. Goebbels hatte noch der Führer der DAF, Dr. Leu, eine Ansprache gehalten.

Deutsche Bauern werden helfen

500 000 Stadtkinder sollen aufs Land

Reichsminister Dr. Goebbels

Inermüßlicher Kampf und harte Opfer haben unsere Bewegung groß gemacht, und nur die selbstlose Hingabe und heiße Liebe zu unserem Volke können das Deutsche Reich wieder stark und mächtig machen. Darum muß unser Blick auf die kommende Generation gerichtet sein, auf die Jugend, die unser begonnenes Werk vollenden soll. Nur ein starkes, eisenhartes, junges Geschlecht kann das Erbe der Frontgeneration antreten.

Die NS-Volkswohlfahrt hat sich entschlossen, im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ 500 000 Stadtkinder auf das Land zu schicken. Alle diese Jungen und Mädchen, in engen Großstadtmauern aufgewachsen, sollen sich auf einige Wochen in Gottes freier Natur kräftigen und erholen.

Deutsche Bauern, stellt die erforderlichen Freistellen zur Verfügung! Bringt eure Opfer und nehmt hervorragenden Anteil an der Gesundung der deutschen Jugend. Sie wird euch das Opfer danken und sich in der Zukunft mit allen Kräften für das Wohl der Nation einsetzen.

Reichserziehungsminister Raß

Ganz Deutschland steht im Reichen des

Aufbaus. Für Millionen deutscher Arbeiter werden Arbeitsplätze in Betrieb gesetzt. Millionen Familien haben wieder nach Jahren dumpfer Verwirrung Hoffnung auf eine bessere Zukunft im Berne. Die Träger dieser neuen deutschen Zukunft sind unsere Jungen und Mädchen. Sie müssen ein hartes und widerstandsfähiges Geschlecht werden.

Viele tausend Kinder bedürftiger Volksgenossen sollen in diesem Sommer auf dem Land Erholung finden. Sie sollen hinaus aus den Großstädten und Kostrandgebieten auf das Land — zum Bauern — zur schöpferischen Natur, und gerade beim deutschen Bauern die lebensstarke Verbundenheit des Blutes mit der Scholle erleben.

Es ist eine Ehrenpflicht des ganzen deutschen Volkes, für die Gesundung und Erholung unserer Jugend zu sorgen.

Reichsernährungsminister Darce

Das Schicksal des Dritten Reiches liegt in seiner Jugend begründet. Kein Mittel darf ungenutzt bleiben, um unserer deutschen Jugend die schweren Aufgaben zu erleichtern, die ihrer in kommenden Jahren harren. Auch der deutsche Bauer muß hier helfend eingreifen. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ wendet sich in diesen Tagen an das deutsche Bauerntum. Der deutsche Bauer soll für einige Wochen bedürftige deutsche Stadtkinder bei sich aufnehmen. Durch die Erfüllung dieser sozialen Verpflichtung im Dienst an der Volksgemeinschaft wird nicht nur der Nachwuchs der Nation gekräftigt, sondern vor allen Dingen auch in die jugendlichen Seelen das Verständnis für die Lebensart unserer deutschen Bauern gelegt.

Der Reichsjugendführer

Mit der Nachübernahme der nationalsozialistischen Bewegung hat sich unsere große

Jugendfront um einige Millionen erweitert. Der Führer hat darüber hinaus den Grundstock der Selbstführung der Jugend aufgestellt und uns diese zurkannt. Damit ist unsere Verantwortung für die Jugend gewaltig gewachsen.

Als oberstes Gesetz und oberste Richtschnur unserer Arbeit an der deutschen Jugend gilt für uns der Kampf um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit unter den Jungarbeitern und eine vorbildliche Gesundheitspflege. Unsere Gesundheitspflege, deren Grundlage die Keimunterforschung durch HJ-Kerze bilden, geht von dem Grundgedanken aus: In erster Linie wollen wir die gesunde Jugend gesund erhalten und durch unsere Gesundheitspflege vorbeugende Maßnahmen treffen. Wir haben in der Kinderlandverschickung, die wie mit der NSDAP zusammen durchzuführen, ein Mittel gefunden, durch das nicht nur die erholungsbedürftige Jugend die nötige Entspannung findet, sondern das die Stadtkinder auch die Lebensbedingungen des Bauern der deutschen Heimatboden und ecktes, blumig, an Hof und Scholle gebundenes Volkstum erleben läßt. 70 000 Kinder hat das Soziale Amt der NSDAP im letzten Jahre verschicken können. In diesem Jahre muß es gelingen, mehr als 300 000 erholungsbedürftige Jungen und Mädchen aus dem Häuferteuer der Großstädte hinaus aufs Land zu bringen.

Deutscher Bauer, unser Ruf geht an dich, an der lebendigen Zukunft von Volk und Staat mitzuschaffen. Indem du deutscher Jugend die Möglichkeit körperlicher Erholung und Stärkung verschaffst, wirkst du mit am Bau der Zukunft des Volkes!

Baldur von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches.

Das Friedensbekenntnis von Venedig

Im „Giornale d'Italia“ sagt Gajda:

Zur Frage einer künftigen „armistizio“ nach Genf meint Gajda, daß diese Frage vom deutschen Gesichtspunkt aus nicht aktuell sei, solange Deutschland nicht die Gleichberechtigung in den Verteidigungswaffen zurkannt worden sei. Die Zuerkennung der Gleichberechtigung erfordert aber drei Punkte:

1. Die Begrenzung der Verteidigungswaffen aller großen Mächte,
2. Bedingungslose und unbegrenzte Freiheit für Deutschland, den Vorrang der anderen Länder einzuholen und
3. die Verpflichtung der anderen Länder, Deutschland nicht wieder zu überholen, sondern auf der gleichen Stufe mit ihm zu bleiben.

Bevor diese drei Hauptpunkte, von denen Deutschland natürlich mit Raß Gebrauch machen würde, nicht verwirklicht werden, werde Deutschland auch nicht nach Genf zurückkehren. Es wäre gut, wenn die noch widerstrebenden Staaten Europas diese Bedingungen Deutschlands anerkennen würden und sie ebenso Oesterreich, Ungarn und Bulgarien zugestehen würden. Den der Friede und die Ordnung Europas werden durch diese Zugeständnisse bestimmt nicht mehr bedroht, als durch das Fernbleiben Deutschlands von Genf.



Der Führer schreitet in Venedig die Front der Ehrentruppe ab

HANS HIRTHHAMMER:
Fahrt ins Blaue
VANEDER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG Oskar MEISTER, WERDEN, 24.

(67. Fortsetzung.)

Dann endlich schob sich von Süden Grönland heran und eine Viertelstunde später war vom Berlin nur noch ein schwarzer Dunsthauch zu sehen, der langsam in nördlicher Ferne verblähte.

Tief aufatmend wandte sich Liese Bergius nach Wendrich um. Er nickte ihr lächelnd zu und sprach etwas. Aber sie konnte im Dröhnen der Motoren kein Wort verstehen.

Ihre Augen glitten wieder in die Tiefe. Wie ein Kinderpielzeug war da drunten alles aufgebaut, kaum mehr erkennbar in den Einzelheiten.

Ein Dorf mit puppen Häuschen, der blanke Spiegel eines Sees blickte heraus, eine Eisenbahn lief drollig zwischen Wäldern und Feldern dahin und war pöflich hinter einem Berghang verschwunden, um nach kurzer Zeit lustig und munter wieder aufzutreten.

Und dann erliefen weit vorn im Dunst des Tages die Umrisse einer Stadt. Das Flugzeug begann sich zu lenken. Wenig später landete es auf dem Leipziger Flugplatz.

Viele flatterte, dem Beispiel der übrigen Fahrgäste folgend, aus der Kabine, um sich für ein paar Minuten die Beine auszutreten.

„Aun, Fräulein Liese, ist der erste Flug gut überstanden worden?“

Vielcs Gesicht war ein strahlendes Leuchten. „Herrlich war es, ein einzigartiges, überwältigendes Erlebnis! Wenn ich soviel Geld hätte wie Sie, ich würde nur noch mit dem Flugzeug reisen.“

„Sie sind ein entzückender Mensch, Fräulein Liesel, herrlich, wie Sie sich für alles begeistern können! Ich freue mich wirklich, daß unser Hildebrand eine so prächtige Frau bekommt!“

„Ob Sie nicht doch etwas übertreiben?“ entgegnete sie lachend und blinzelte mit den Augen.

Dann ließ es wieder einsteigen. „Die nächste Station ist Nürnberg!“ rief ihr Wendrich zu, während er sich in den Sessel hinter ihr fallen ließ.

Wieder bohrte sich die brave Maschine in die Lüfte und flog nach Süden, dem Ziele zu. Die Höhenzüge des Vogt-

landes glitten drunten vorbei, zur Rechten tauchte der Thüringer Wald in verschwommenen Umrisen auf. Die Soale mit den Burgen an ihren Ufern war deutlich erkennbar.

Der Rain wurde überflogen. In der Mittagssonne glänzten die fränkischen Berge.

Plötzlich drehte sich Liese Bergius um. Ihre Finger deuteten erregt auf einen dunklen Fleck, der sich von vorne heranschoß. Wendrich nickte mit glänzenden Augen.

Aus den Rauchschleiern schälte sich eine Stadt mit hochgiebeligen Häusern, die sich eng um eine burggekrönte Höhe drängten.

Nürnberg!

Jenna Brenner erwachte aus quälenden Träumen. Die ersten Strahlen der Morgenröte schienen in ihr enges, nüchternes Gemach, das nun schon seit Wochen ihr ständiger Aufenthalt war.

Mit einer apathischen Bewegung schlug sie die grobe Wolldecke zurück. Sie erhob sich vom Lager und aoh aus dem Steinkrug Wochwasser in die Schüssel.

Die lange Haat hatte sie vollkommen zermüht. Wie unendlich fern lagen die Tage der Freiheit, da sie mit dem geliebten Mann durch die Sonne gefahren war!

In der ersten Zeit war sie noch tapfer gewesen — bis zu der Stunde, da Treuner ihr von dem Mißerfolg seiner Unternehmungen berichtet hatte.

Eine stumpfsinnige Gleichgültigkeit hatte sie befallen — zum guten Glück, denn sonst hätte die Verzweiflung sie vielleicht zur Schwermut getrieben. Sie ließ das Schicksal keine unbegreiflichen Dinge tun. Wenn Treuner sie belacht und von baldiger Freiheit sprach, dann hörte sie ihn an, lächelte ein wenig und entließ ihn mit einem müden: „Schon gut!“

Als die Zellentür aufgeschlossen wurde, dachte sie, es sei der Wärter mit dem Frühstück. Aber sie war kaum verwundert, neben dem Beamten einen älteren Herrn in Zivil geschäftig hereinkommen zu sehen, der mit einer zudringlichen Anteiligkeit ihre Hand drückte.

„Eine frohe Botenschaft, liebe Frau Brenner! Ich bringe Ihnen die Freiheit. Sie sind vollkommen rehabilitiert. Der Herr Untersuchungsrichter konnte sich endlich davon überzeugen, daß die gegen Sie erhobenen Beschuldigungen nicht länger aufrechtzubalten waren. Wollen Sie mir zur Erledigung der Formalitäten ins Amtszimmer folgen! Nehmen Sie aber Ihre Sachen gleich mit, denn Sie werden nicht mehr hierher zurückkehren!“

Er rief sich aufgeregt die Hände und war nicht wenig verblüfft, als Jenna Brenner keinerlei Freude oder Begeisterung zeigte. Sie holte ihren Koffer aus der Ecke, leate den Blama-

die Seife und die Zahnbürste hinein, schloß ihn ab und folgte dem verlegenen Mann mit gleichgültigem Gesicht.

Im Büro wurde ihr ein Schriftstück vorgelesen, sie mußte etwas unterschreiben, irgend jemand sprach auf sie ein — und dann befand sie sich plötzlich im Freien.

Sie atmete auf, wählte sich mit dem Handrücken über die Stirn und ging langsam die Straße hinab.

„Warum bin ich nur so müde?“ grübelte sie, begegnete sie sich schon an den Menschen vorbeidrückt, die ihr begegneten. Ihre Rechte umfaßte krampfhaft den kleinen Handkoffer.

„Ist jetzt nicht alles wieder wie vorher?“ Eine Weile dachte sie über diese Frage nach, aber sie wußte keine Antwort. Sie wußte nur, daß sie müde war.

Warum war er nicht gekommen? Warum hatte er sie nicht in seine starken, lieben Arme genommen? — Vielleicht war auch er müde geworden! Alle Menschen waren müde von ihren Torkeln und Irrtümern und von dem langen Warten aufs Glück!

Sie gelangte in die Roedernstraße und betrat den Park der Villa Brenner. Mit langsamen, schlappenden Schritten und schlief herabhängenden Armen bewegte sie sich auf das Haus zu.

Vor der Freitreppe blieb sie stehen, von einem Anfall des Erles geschüttelt. Nie mehr würde sie dieses Haus betreten, von dem alles Anstich ihres Lebens ausgegangen war. Oh, wenn man diese ganze Zeit möchte verdrängen können!

Und plötzlich empfand sie eine bohrende, zehende Schmach nach den Tagen des Kindeins und nach der Stadt, in welcher alle Menschen gut und freundlich zu ihr gewesen waren.

München! Dort war die Wärme, dort war die Heimat, dort strömten die reinen Quellen, aus denen sie das Leben getrunken hatte!

Sie zog die Klingel an der Haustür. Nach einer Zeit öffnete sie sich, Anne kam zum Vorschein.

Jenna lächelte über das fassungslose Gesicht des Mädchens. „Wollen Sie mir helfen, Anne? Ich muß nach München fahren, aber Sie dürfen mich nicht verraten. Niemand darf es wissen, sonst verfolgen sie mich wieder. Wissen Sie, man will mir keine Ruhe lassen!“

„Anne nicht ausschlagend mit dem Kopf.“

„Ist mein Wagen hier? Ja? Golt sei Dank! Geben Sie mir den Garagen Schlüssel! Rada, helfen Sie mir! Ich fürchte mich, jeden Augenblick kann jemand kommen!“

Anne eilte hastig ins Haus und kam gleich darauf mit dem Schlüssel zurück. „Aber gnädige Frau, wollen Sie nicht erst mal ein Frühstück nehmen? Sie sehen so blaß aus!“

(Fortsetzung folgt)



Nus dem Heimatgebiet

Via Wetterdienst. Fortdauer des sommerlichen Wetters. Steigende Hitze.

Neuenbürg, 18. Juni

Alles ausgeflogen!

In diesem Zeichen stand gestern Neuenbürg. Sämtliche „Brombeeren“ war in der Welt unterwegs, sodass die vielen, vielen Kraftwagen, Krafttrader und Wanderer von außen nach voll auf Platz hatten, sich im schönen Ort auszubringen und namentlich die das kühle Wasser umfäumenden Wiesen mit bunten Farben zu beleben, die, soweit es im Laufe des Tages um einen merklichen Grad nachdunkelten, denn eine aus unbewölktem Himmel strahlende Sonne, die den Wärmemesser um über 30 Grad (im Schatten) hinauftrieb, vermag schon zu färben. Niedriger Durchgangsverkehr außerdem. Und wie gesagt, von hier aus wurde ebenfalls tüchtig zur Belebung des Fremdenverkehrs in anderen Orten beigetragen. Der Musikverein machte seinen Gegenbesuch in Sulz a. N., der D.V.M. veranstaltete überleserungsgemäß eine Bildausstellung ins Kleinental und die weitere Bevölkerung half den Schwarzwald bevölkern, so daß Wede in den Wäldern lag. — Bis abends alles wieder nach Hause lehrte und sich die Schlange der Wagen durch die Straßen wand.

Das 25jährige Arbeitsjubiläum in einem Betrieb konnte der Maurer Philipp Kerle feiern. Seit 1909 ist er im fröhlichen Heilmannschen, jetzt Dr. Gelerchers Baugeschäft ununterbrochen tätig. Zu seiner Ehrung ließ die Handwerkskammer Neutlingen dem treuen Arbeiter einer Urkunde überreichen, was in feierlicher Form durch den Betriebsführer geschah, mit dessen herzlichem Dank für die treue Mitarbeit, verbunden mit einem Geldgeschenk. Auch seine Arbeitsgenossen ließen es sich nicht nehmen, den Tag durch ein kleines Fest im „Grünen Baum“ zu begehen.

Wildbad

Die Eröffnung der heimattüchtigen Schau, droben auf dem Sommerberg, ging gestern in der Mittagsstunde in Gegenwart einer Reihe von Gästen vor sich. Der Wortführer der Wildbader Heimatforschung und Anreger der Sammlung Dr. Weidner hatte die Freude, Vertreter der Partei, vieler Behörden, der Schulen und der D.V.M. begrüßen zu können. Bürgermeister Kiesling brachte den Dank und die Anerkennung der Anwesenden zum Ausdruck. Eine längere Führung durch die Ausstellung schloß sich an. Vorbehaltlich eines ausführlichen Berichts über die Einweihung und einer Würdigung der Ausstellung im einzelnen sei festgesetzt, daß sie allgemein befriedigte. Sie ist in zwei Stockwerken des Hauses Schlegel untergebracht, dessen Besitzer in mehreren Räumen, wie auch unter altem bekannter Schwarzwalddem Prof. A. Hildenbrand-Biorzheim eine ebenfalls zwei Räume füllende Schau von Gemälden und Zeichnungen beigezeichnet hat. Eine eingerichtete Schwarzwaldbühne bildet den Mittelpunkt der Ausstellung, die einerseits alte Karten, Drucke und Stücke, andererseits Uhren, Waffen, Geräte usw. aus der Heimat umfaßt, abgesehen von den heutigen Kunstgewerkschaften. Die sonnerdurchstrahlten Räume des herrlich vor dem Wald in der Nähe der Repler-Sternwarte gelegenen Hauses bilden einen vielbewunderten Rahmen für die Ausstellung, die sicherlich einen einen Anziehungspunkt für unsere Heimat abgeben wird.

Der prächtige Junifonntag machte Wildbad zum Sammelplatz vieler Besucher zu Fuß, zu Wagen und zu Fuß. Während früher die gemeinsamen Sonntagsausflüge meistens von Vereinen gemacht wurden, finden sich heute mehr die Belegschaften von größeren Betrieben zusammen. So hatten wir gestern die beim „NS-Kurier“ tätigen Volksgenossen hier zu Gast, worüber noch im Einzelnen berichtet werden wird.

Eröffnungs-Vorstellungen des Wildbader Kurtheaters

Zur Feier der Eröffnung präsentierte sich das kleine feine Theater mit reiflich besetztem Hause, sodass am Sonntag sogar Stühle gestellt werden mußten. „Ausverkauf“ möge ein gutes Vorzeichen für die Spielzeit bedeuten. Eine Unterhaltungskette wie der freundliche weiß-rosa-goldene Raum des Kurtheaters inmitten der Tannen und Buchen des Schwarzwaldes gibt es nicht leicht wieder. Die Kräfte stellt auch in diesem Sommer das Stadttheater Heilbronn, das einen guten Ruf genießt; wir wissen von den Bemühungen der Intendantin um vorzügliche Kräfte; sie können auch hier ihr Können unter Beweis stellen, und wenn wir uns die Erbauungen vergegenwärtigen, so wird der Erfolg nicht ausbleiben. Am Samstag wurde „Der Herr Senator“ gegeben, und am Sonntag ging über die Bretter:

„Kraus am Jolanthe“

Jolanthe — daß es keinen Irrtum gibt — ist eine schlachtreiche Bau, die sogar persönlich ein Gastspiel auf der Bühne gibt, als sie dem Gendarmen fortließ, der bei der Verhaftung... Aber wir müssen weiter ausbleiben, damit die Sache verständlich wird. August

Hinrichs heißt der Verfasser dieser Bauernfomödie, die mindestens so urwüchsig ist wie der „Fröhliche Weinberg“. Der Schauplatz ist die Bassertante, Heldin wie gefogt ein Schwärmer, in seiner Eigenschaft als Jantapfel zwischen dem Bauernbesitzer und dem feuerbeisenden Finanzamt, also — wenn man dem Autor glauben darf — geborenen Gegnern. Der Krieg wird gewonnen von den schlauen Bauern, die in Gemeinschaft „schummeln“, zu deutlich zeigen, daß sich die Besucher vor Lachen anschütten wollen. Weisheit wäre es zuletzt noch schief gegangen, wenn nicht die Tochter durch eigenmächtige Bezahlung der Schuld den schon zum Knoten geschürzten Strick durchschnitten hätte. Tochter — da ist eine Liebesgeschichte nicht weit, und so ist es auch. Der Leidtragende dabei und auch bei der Schweinegeschichte ist außer der Staatsgewalt ein schwärmerischer Schulmeister, der bei der Einführung aus dem Spritzenhaus als Mädelstrolcher verdächtig wird. Wer mehr wissen will, möge sich die lustige Bauernfomödie anschauen und herzlich lachen. Die groteske Lieberhebung der Handlung läßt nicht den Verdacht aufkommen, als sei sie ernst zu nehmen, obwohl, wer die dortigen Bauern kennt, mehr als ein köstliches Wahrheitsdarin fand.

Auf Groteske stellte die Spielleitung (Kudolf Biedermaier) verständigerweise die Aufführung ein; sie fand in den Mitwirkenden eine treue Gefolgschaft. Es ist nicht leicht, die nördlichen Eigentümlichkeiten natürlich wiederzugeben; die Sprache hat einen Dialekt. Da gebührt Erich Paul als Nachbar, Mitverschwoener und Liebhaber-Konturrent des Lehrers ungeschmälertes Lob; ganz genau so handelt und „döstig“ sind unsere Bauern. Auch Heinz Klante mann als Gendarm und Otto Geher als Hauptknecht kamen dem Ideal sehr nahe; Otto März (Knecht) war darstellerisch ebenfalls durchaus echt. Die beiden Jungfrauen, Magd (Jsa Gunder) und Tochter (Karola Erdin), namentlich diese, hätten noch tüchtig auftragen können, um auch den letzten Hauch von Gesellschaftstüchtigkeit vergessen zu lassen. Hans Loose als Lehrer stellte den Gegenpart ganz vorzüglich dar, so daß, da auch die kleinen Rollen gut besetzt waren, der stürmische Beifall durchaus verdient war. ... in.

Herrenalb

Unsere Mannheimer und Karlsruhe Gäste „Kraft durch Freude“ haben Herrenalb gestern nachmittag unter überaus herzlichem Kundengehen der Einwohnerschaft wieder verlassen. Die Kurpelle unterbrach ihr Nachmittagskonzert und bot mit „Rust' denn“ den Abschiedsgruß. — Die Sicherheit, durch die Trockenheit beeinträchtigt im Mengen-Ertrag, geht in diesen Tagen zu Ende, so daß die Arbeit der Volls- und Gewerkschule am Donnerstag den 21. Juni wieder beginnt.

Großfeuer in Schellbronn

Biorzheim, 17. Juni. Ganz überraschend brach in dem benachbarten Schellbronn in drei Doppelhäusern am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr ein Feuer aus, das sämtliche sechs Gebäude in Schutt und Asche legte. An der Bekämpfung des Feuers beteiligte sich die ganze Wehrmannschaft der Feuerwehr aus den benachbarten Orten und die alarmierte Biorzheimer Wehr. Außerdem die aus Biorzheim eingetragene Behörde, städtische, städtische und parteiliche. An einer der Pumpspritzen stand Biorzheims Oberbürgermeister kurz, der in Zusammenarbeit mit dem Polizeidirektor Heim und Brandinspektor Jorßner und vielen SA- und SS-Leuten dem Feuer tatkräftig auf den Leib rückte. Die erste Hilfe leistete ein zur Bekämpfung in der Nähe weilender SA-Sturm. Unter den Helfern mit aufgetretenen Gendarmen bemerkte man auch Stabsarztführer Weigler aus Höfen und Sturmbaunführer Reichmann aus Calw. Das Mobiliar und Vieh konnte bis auf einige eingesperrte Säbner gerettet werden. Verletzte wurden nicht ernstlich verletzt. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa 70 000 Mark. Es wird angenommen, daß der Ausbruch des Feuers durch einen Kurzschluss erfolgte. Als sich beim Büchsen Wasserrot einstellte und das Schellbronner Reservoir ausgetropft war, mußte mit Mistwagen aus Hohenwart Wasser herbeigeführt werden, bis die Autos des Biorzheimer Tiefbauamtes von der Enz Wasser heraufführten, das in die Sandpumpen geleitet wurde. Landrat Benz brach seine Ferien ab, um jetzt sämtliche Brandwörter der Amtsbezirksorte nachzuprüfen. Wie man hört, sollen durch den Ausbruch des Feuers 20 Familienangehörige obdachlos geworden sein.

Kloster Hirsau freigelegt

Die wissenschaftlichen Grabungsarbeiten auf dem Gelände des Klosters sind zum Abschluß gekommen. Durch Beseitigung der hindernenden Büsche und Jüme ist eine eindrucksvolle Freifläche entstanden, auf der die Grundformen der nicht mehr stehenden Bauwerke mittels niedriger Betonkreuzen bezeichnet sind, so daß sich ein klares Bild der großartigen mittelalterlichen Anlage der Kirche ergibt. Blöcke mit später aufzufingenden Bruchsteinmauern kennzeichnen die Standorte der Pfeiler und Altäre, der Hauptaltar soll durch ein Eisenkreuz hervorgehoben werden.

Den Hauptanteil an den Arbeiten trug der Arbeitsdienst Calw, der damit, vor seiner baldigen Ueberführung nach Herrenalb in ein Baulager, seinen Dienst an der Gesamtheit des Ortes hat. Bedauerlicherweise zerfiel eine verständnisvolle Generation die Anlage infolge Vernachlässigung als „Steinbruch“ derartig, daß außer unterirdischen Anlagen so gut wie nichts übrig blieb, das auch dem Nichtschmann ein Bild von der im Mittelalter berühmten und vorbildlichen mächtigen Kirche geben könnte. Der bedeutendste Fund dürfte in dem hinter dem Hauptaltar entdeckten Doppelgrab bestehen, das wahrscheinlich die Gebeine des Abtes Wilhelm, des Schöpfers der Klosterkirche, barg.

Nagold, 17. Juni. Ein bedauerlicher Unfall, der einem 5 Jahre alten Knaben des Gottfried Bohner das Leben kostete, ereignete sich um die Mittagszeit auf der Straße in Hofsäusen. Am Ausgang gegen Hailerbach begegnete sich ein Stuttgarter Personenvagen und ein Milchfuhrer mit Anhänger von Hailerbach. Bei der Begegnung sprang der Knabe der hinter dem Anhängerwagen ging, direkt in die Fahrbahn des Kraftwagens, wurde von diesem erfasst und so schwer verletzt, daß trotz sofortiger ärztlicher Hilfe der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Zwischen Sindelfingen und Ehningen wurden 14 Masten der Starkstromleitung vom Blitz getroffen und zertrümmert, so daß die Stromzufuhr nach beiden Orten längere Zeit unterbrochen wurde.

Gibt die alten Drei-Mark-Stücke aus!

Sie werden aufgerufen

Berlin, 17. Juni.

Der Reichsfinanzminister hat neuerlich durch Bekanntmachung die Ausprägung von Reichsilbermünzen im Nennbetrag von 3 RM. angeordnet. Die Münzen tragen auf der Schauseite des Turm der Garnisonkirche von Potsdam. Am unteren Rande befindet sich das Münzzeichen. Die Wertseite der Münze trägt in der Mitte den Reichsadler; innerhalb des erhabenen Randes stehen die Worte: „Deutsches Reich“ und in der geteilten unteren Hälfte die Wertbezeichnung „Drei Reichsmark“. Die Münze wird mit einem glatten Rand geprägt, die die Inschrift „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ führt. 100 Mill. RM dieser neuen Münze werden ausgeprägt.

Das neue Fünfmarsstück wird wieder bei seit der letzten Prägung bekannte Keiner Form zeigen. Um Verwechslungen auszu-schließen, werden die alten Drei-Mark-Stücke, die die gleiche Größe haben, in allerhöchster Zeit aufgerufen.

Wir dienen Deutschland

450 württembergische Schriftleiter werden verpflichtet — Sommerfest der Presse

Das Schriftleitergesetz hat dem deutschen Schriftleiter im neuen Reich die Stellung übertragen, die ihm als Mittler zwischen Führer und Volk zukommt. Um nun zwischen den einzelnen Schriftleitern einen engen Kontakt und eine dauernde Fühlungnahme zu schaffen, entließ sich der Reichsverband der deutschen Presse, Landesverband Württemberg-Hohenollern und sein Führer, Hauptschriftleiter Karl Overdyck, zu einem Sommerfest, das alle Schriftleiter der schwäbischen Presse zusammenführen sollte.

Das Sommerfest

In den festlich geschmückten Sälen des Stuttgarter Kunstgebäudes trafen sich die von überall herbeigekehrten Schriftleiter. Der von Waldemar Leitzig gebrochene und von Hauptschriftleiter Overdyck verfasste Vortragsabend eröffnete das bunte Fest. Ein Schumann-Quintett, bei dem Ely Erhardt, Andrea Wendling, Eugen Krämer, Alexander Presuhn und Hermann Klats ihr bestes gaben, barg heiterste Feststimmung in sich. Margarete Teschemacher begeisterte mit ihren Liedern von Hugo Wolf, Fleischmann und Leoncavallo.

Die Strauß-Lieder, von Richard Vitte auf hervorragend zum Vortrag gebracht, erhielten überaus herzlichem Dank. Das bekannte Ballett der Württ. Staatstheater überreichte mit künstlerisch hervorragenden Einzel- und Gruppentänzen. Auch eine melodramatische Lappantomime fand dankbare Zuschauer.

Zur besonderen Ueberraschung der Anwesenden offenbarte sich Heinrich Sembinelli-Vibrecht als überaus wirkungsvoller Unterhalter. Nicht nur in dem unter Leitung von Felix Giossel herrlich geschmückten Kuppelsaal, sondern auch in dem festlich beleuchteten Garten herrschte eitel Freude. Wir nennen das Romer-

Betr. Reichsparteitag 1934. Die Dienststellen werden auf das ihnen vom Gauorganisationsamt zugegangene Sonderrundschreiben Folge 4/34 Betr. 12/0. hingewiesen.

Kreisleitung. Diejenigen Ortsgruppen, NSDAP- und NSB-Dienststellen, denen die Abwesenheitsweise nicht ausreichen, fordern ihren Restbedarf sofort bei der Kreisleitung an. Die Abwesenheitsweise werden den Dienststellen zum Preis von 10 Kpf. für 3 Stück in Rechnung gestellt, der Betrag ist sofort auf Konto der Kreisleitung einzuzahlen. Sämtliche ausgefüllte Abwesenheitsbogen, Personalbogen und Antragsformulare sind gesammelt der Kreisleitung zu übersenden. Kreisleitung.

Auf Anordnung der Reichspropagandaleitung sind in allen Ortsgruppen und Stützpunkten Sonnwendfeiern zu organisieren, die als Fest der jungen kraftvollen Nation alle Glieder der Gemeinde zusammenfassen. Die Ortsgruppen- und Stützpunktleitungen werden angewiesen, schon jetzt die Gliederungen der NSDAP, wie auch die SA, SS und Jungvolk auf die Sonnwendfeier aufmerksam zu machen, zur Teilnahme auffordern und selbstverständlich die Bevölkerung dazu einzuladen. Da wo mehrere Ortsgruppen zusammen eine gemeinsame Sonnwendfeier durchführen wollen, ist dies, bevor eine Festlegung erfolgt, dem Kreisleiter zu melden. Kreisleitung.

Zeitschrift „Aufbau“ ging in unzureichender Menge bei der Kreisamtsleitung ein. Ogru, die nicht beliefert wurden, müssen noch zuwarten. Hat eine Ortsgruppe zu wenig erhalten, sendet sie umgehend ihre Bedarfsmeldung an die NS-Gaue-Kreisamtsleitung.

Urlauberfahrgänge im Juli 1934:

- 8.-15. 7. 34: Route Silvia-Fahrt, 15.-22. 7. 34: Marburg-Schwalm, 27.-30. 7. 34: 2 Tagesfahrt nach Berlin.
- Die Meldungen für Teilnahme an den einzelnen Fahrten haben durch den jeweiligen Ortswart spätestens 14 Tage vor dem Abfahrtsstermin beim Kreisreferenten für das Amt Reifen, Wandern, Urlaub Helmut Maier, Wildbad, König-Karlstraße (Geschäftsstelle des Kurvereins Wildbad) einzutreffen. Kreiswart der NSB. „A. d. F.“

„Kraft durch Freude“. Am Dienstag, 19. d. M. kommt abends ab 8.15 Uhr eine Theaterfahrgangsvorstellung im Kurtheater Wildbad zur Aufführung. Zutrittsberechtigt sind in erster Linie Einzelmitglieder der D.V.M. und NS-Gaue. Ich fordere alle Zutrittsberechtigten von Wildbad und Umgebung auf, diese Veranstaltung, welche zugleich als erste in dieser Art im Kreise Neuenbürg durchgeführt wird, unbedingt zu besuchen. Weitere Theaterveranstaltungen folgen. Für Calmbach und Umgebung ist auf Donnerstag, 21. d. M., eine weitere Vorstellung angelegt. Ich bitte auf die Bekanntmachung am Mittwoch zu achten und Donnerstagabend für diese Vorstellung frei zu halten. Kreis d. NSB. „A. d. F.“

Freiwillige Verpflichtung der Schriftleiter

Am Sonntag um 10 Uhr fand dann im kleinen Haus der Württ. Staatstheater der Festakt, der von verpflichtender Verantwortung getragen war. Ratt. Verthovens machtvolle Egmont-Ouvertüre, vom Staatsorchester unter Leitung von Karl Leonhardt zum Vortrag gebracht, leitete zu dem Festspruch von Staatsschauspieler Kurt Junker über. Aus dem Festspruch sprach der Wille in streng vorgezeichneter Form dem Volk zu dienen.

Hauptschriftleiter Overdyck

Die Reihe der Reden und Ansprachen eröffnete Hauptschriftleiter Karl Overdyck, der die anwesenden Ehrengäste unter ihnen Reichsstatthalter Kurt. Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler und stellvertretender Gauleiter Schmidl begrüßte.

Seinen formvollendeten und von tiefem sittlichen Ernst getragenen Ausführungen war u. a. zu entnehmen, daß der Schriftleiter im neuen Staat, der die verhängnisvolle Auswirkung liberalistischer Geisteshaltung in der Vergangenheit miterlebt und ihren Zusammenbruch gesehen habe, aus dieser eindeutigen Tatsache Mut und Willen für seine schwere und schöne Aufgabe im neuen Reich finden könne. In klar durchdachter Weise befahte sich der Red-

Der mit der Presse der liberalistischen Vergangenheit, die an sich nicht verderblich gewesen sei. Verderblich sei nur ihre geistige Haltung und ihre Duldung seitens des Staates gewesen. Der nationalsozialistische Staat, der die Presse als wesentlichstes Instrument der Erziehung erkannt habe, wolle mit ihrer Hilfe das Volk von der Trugwelt des Liberalismus befreien. Der neue Staat hätte nicht nur die Gelegenheit, sondern auch die volle Berechtigung gehabt, die Presse der Vergangenheit zu verbieten.

Diese neuerstandene Presse sei nicht mehr wie früher dazu berufen, die „öffentliche Meinung“ zu machen. Die öffentliche Meinung liege heute vielmehr darin, daß das geeinte deutsche Volk einen Willen und ein Ziel habe.

Für die Mitarbeit der Presse am Aufbau des neuen nationalsozialistischen Staates habe dieser für sie das Schriftleitergesetz geschaffen, durch das die Presse zum Instrument des Staates wurde.

Der Staat hat damit seine Pflicht erfüllt. An den Schriftleitern liege es, so schloß Hauptgeschäftsführer Overdick, sich die Anerkennung des Staates zu erhalten.

Reichsstattthalter Murr

Nach dieser, mit starkem Beifall aufgenommenen Rede ergriff Reichsstattthalter Murr das Wort zu einer Ansprache an die Vertreter der württ. Presse, in der er u. a. ausführte:

Wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, hat der totale Staat auch im Bereich des Pressewesens seine eigene Richtung verfolgt. Und wenn es dabei da und dort nicht ohne Härten gegangen sei, so habe dies an dem gewaltigen Ausmaß des Umbruchs und der Umkehrung des gesamten Denkens gelegen.

Wie werden, so betonte der Reichsstattthalter, auch in Zukunft keinen Millimeter von dem Weg abgehen, den wir schon während der Kampfszeit als richtig erkannt haben.

Der totale Staat ist der Staat der Gegenwart und der Zukunft. Die Freiheit ist in ihm nicht gebuddelt.

Schon aus der Tatsache, so führte Reichsstattthalter Murr weiter aus, daß die württ. Presse täglich zu über 1 Million Menschen spreche, ergebe sich die Größe der Verantwortung.

Die Presse müsse ein Sekundant der Führung des Volkes sein und im Sinne der Führung des Volkes und Staates ihre erzieherische Aufgabe lösen.

eine schöne und erhebende Aufgabe von schicksalsschwerer Verantwortung. Vielleicht hätte sich der Kurs der politischen Geschichte des deutschen Volkes manchmal anders gewendet, wenn die Presse immer den Sinn ihrer Aufgabe erfüllt hätte.

In diesem Zusammenhang erinnerte der Reichsstattthalter an die Stellungnahme der Presse während des Burenkrieges und des spanisch-amerikanischen Krieges. Erschließen Sie, so schloß der Reichsstattthalter, die Aufgabe, Helfer der Regierung und der Führung zu sein, dann werden Sie auch in der Regierung die gleiche treue Helferin haben. Dem Reichsstattthalter dankte für seine eindrucksvolle Ansprache beifälliger Beifall.

In seiner Eigenschaft als Leiter der Landespropagandastelle Württemberg-Hohenjollern richtete sodann der

Relev. Gauleiter Friedrich Schmidt

eine kurze Ansprache an die Vertreter der schwäbischen Presse, in der er u. a. betonte, daß heute, im Gegensatz zu früher, der Wert der Zeitung und des Schriftleiters danach beurteilt werde, in welchem Grade er dem Wohle der Ganzheit diene. Das nationalsozialistische Prinzip der Ganzheit habe vor der Presse nicht Halt machen können, ein Umstand, der in der Dynamik des Nationalsozialismus begründet sei. So dürfe zum Beispiel auch ein Zeitungsverbot nicht als Eingriff in die Wirtschaft gewertet werden. Für eine solche Maßnahme sei nichts anderes entscheidend, als die Verletzung der Verantwortung gegenüber Staat und Volk.

Die Presse müsse allein der Volkwerdung dienen.

Der stellv. Gauleiter führte dann im einzelnen alle jene Punkte auf, in denen die Presse wirksam am Aufbau des Staates mitarbeiten kann und soll. Am Schluß seiner Ausführungen sprach er sich für eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Landespropagandastelle aus und schloß mit dem Appell, daß die Presse dem ewigen Deutschland zu dienen habe.

Schriftleiter Drewwig

Nach einem außerordentlich interessanten Vortrag über „Die kulturpolitischen Aufgaben der Presse“ von Schriftleiter Drewwig nahm der Leiter des Landesverbandes die feierliche Verpflichtung der württembergischen Schriftleiter vor, die mit dem gemeinsamen Schwur

„Wir dienen Deutschland“

ein Gelöbnis zu verantwortungsbewusster und treuer Mitarbeit an den großen Aufgaben des deutschen Staates und Volkes ablegten.

Das gemeinsam gefungene Deutschland und Gott-Vater-Viel bekräftigte dieses Treuegelöbnis und gab der eindrucksvollen Feier ihren würdigen Abschluß.

Gewaltiges Schadenfeuer in Feuerbach

Stuttgart, 16. Juni.

Der Horizont war grellrot beleuchtet, die Rauchschwaden lagen über der Höhe des Weihenstofs. Unten in Feuerbach am Bahnhof war ein Schadenfeuer, das unerbittlich rasch um sich griff, ausgebrochen. Die in einem Güterschuppen der Firma M. D. W. & K. in G. m. b. H. lagernden Schnitt- und Furnierholzvorräte standen in Flammen.

Hell loderten die züngelnden Flammen gegen den sternklaren Abendhimmel. Überall sah man — es waren die Feuerwehren von Feuerbach und Stuttgart am Brandorte, S. L. Arbeitsdienst halfen wacker mit — geschäftiges Treiben.

Der Schuppen der Firma Löwenstein, der gegenüber dem Güterschuppen des Feuerbacher Bahnhofes liegt, gleich einem Trümmerhaufen. Schwarz und verkohlt ragten die Balken und Bretter aus dem Flammenmeer. Eine unlagbare Höhe lag über dem

ganzen Stadtteil. Die Fensterscheiben der nächsten Umgebung sprangen, Telegraphenmasten fingen Feuer. Eisenbahngleise wurden wie Zündhölzer verbogen und schon begann das Dach des Güterschuppens der Firma Schenker zu brennen. Eine ordentliche Tuschel Wasser und die Gefahr, daß der Brand weitergreife, war beseitigt.

Der Brand brach gegen Mitternacht aus, und Arbeiter, die Minuten vorher vorbeigekommen waren, sahen noch keine Anzeichen. Auf einmal, es waren Minuten, stand alles in hellen Flammen.

Die Betriebsfeuerwehr der Firma Bofch war als erste am Brandort, nach ihr kamen drei Löschzüge aus Stuttgart, die Feuerwache L. II und III. Erreitet konnte nichts mehr werden, denn das aufgestapelte, zum Trocknen bestimmte Holz, bot den züngelnden Flammen reiche Nahrung. So mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, den Brandherd abzugrenzen.

Die Holzmassen, es mögen etwa 9000 Raummeter sein, sind verloren.

Bereits vor zwei Jahren brannte das Lager derselben Firma unter den gleichen Umständen schlagartig ab. Auch damals konnte nichts gerettet werden, man nahm Funkenflug an.

Romisch mutet es deshalb an, daß der Besitzer in Feuerbach nicht aufzufinden war. Es schien fast als Tatsache, daß Brandstiftung vorliege, denn der vollständig freistehende Schuppen konnte nicht infolge der Höhe in Flammen aufgehen. Möglich wäre es aber auch, daß durch Funkenflug einer vorbeifahrenden Lokomotive der Brand verursacht wurde.

Zum großen Glück herrschte völlige Windstille, denn sonst wären die etwa 70 Meter entfernten Häuser bestimmt härter in Mitleidenschaft gezogen worden. Die von der „Reichspret-Feuerbach“ aufgestellten Benzinlöcher konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Es ist überhaupt unverständlich, daß man die Genehmigung, in dieser Lage einen Holzschuppen zu erbauen, gab, denn die Gefahr scheint und doch zu groß. Bei der Löschung des Brandes mußte ein Feuerwehmann der Feuerwache III bewußtlos weggetragen werden, er hatte sich beide Hände und die Unterarme verbrannt.

Die Höhe — es sind wertvolle Furnierhölzer — haben einen beträchtlichen Wert. Wohl ist der Schaden durch Versicherungen gedeckt, aber trotzdem bedeutet dieser Brand eine volkswirtschaftliche Schädigung.

Wie bereits vorher erwähnt, ist über die Ursache des Großbrandes noch nichts bekannt. Mit zentlicher Sicherheit kann man aber Brandstiftung ausschließen.

Der grellrote Horizont zog selbstverständlich eine Masse Menschen an, die zu Fuß, mit Fahrrädern, Motorrädern und Autos nach Feuerbach geeilt waren. Gegen zwei Uhr waren die Löscharbeiten größtenteils beendet. Zwischen das aufgeregte, sich einzeln umherstehender Gruppen, sah sich das Jüchen des auf die Flammen prasselnden Wassers und das mono-geräusch der Rotorpumpen. Jäh ist verfohlen Holzmassen in sich, der abbrechende Tag sah nur noch eine wärte und wüste Trümmerstätte.

Beigheim, 17. Juni. (Geschieht Brandkister.) In der Nacht zum 7. Juni war in der Scheuer des Randwirts Holzhäuser in Netterzimmern ein Brand ausgebrochen und hatte diese völlig in Asche gelegt. In der Nacht zum 15. Juni brannte nun in Kleinfachsenheim die gemeinschaftliche Scheune des Fabrikmeisters Hürle und der Witwe Adam ebenfalls nieder. Bei beiden Brandfällen mußte Brandstiftung angenommen werden. Es ist nun gelungen, den Brandstifter in der Person des 35 Jahre alten Friseurs Hermann Thurmann aus Gessentfingen festzuhalten. Ihn der Brandstiftung zu überführen und ihn zu einem Geständnis zu bringen, Thurmann ist erst Ende Mai ds. J. aus der Strafanstalt Rottenburg entlassen worden.

Ribbentrop bei Barthou

Ausprache über die deutsch-französischen Beziehungen

Paris, 17. Juni.

Gelegentlich eines privaten Aufenthaltes in Paris traf der Beauftragte der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, den französischen Außenminister Barthou, mit dem er eine lange Aussprache über die deutsch-französischen Beziehungen hatte.

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußball am Sonntag

Schalke und FC Nürnberg kommen ins Endspiel

In der Vorschulrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft fanden sich gestern in Düsseldorf Schalke 04 und SpV. Waldhof und in Leipzig Viktoria Berlin und 1. FC Nürnberg gegenüber. Im ersten Spiel gewannen die Knappen über die Waldhöfer hoch mit 5:2 Toren, im zweiten Spiel unterlag Viktoria Berlin gegen den Nürnbergklub knapp mit 1:2 Toren. Somit wird das Endspiel zwischen Schalke 04 und dem FC Nürnberg ausgetragen.

Süddeutschland schlägt Paris

Im Mannheimer Stadion gewann eine süddeutsche Auswahlmannschaft gegen eine solche von Paris klar mit 4:2 Toren.

Entscheidung bei den württ. Aufstiegs-spielen zur Gauliga

Im Gau Württemberg ist die Aufstiegsfrage zur Gauliga entschieden: Sportfreunde Ehlingen und SpV. Göttingen haben sich den Aufstieg erkämpft. Das letzte Aufstiegs-spiel gewonnen die Sportfreunde gegen SpVgo. Trossingen mit 3:0 Toren.

Im Gau Baden ist die Aufstiegsfrage noch nicht ganz geklärt. Germania Korbach gewann aus dem gestrigen Aufstiegs-spiel gegen FC. 08 Mannheim mit 2:1 Toren.

Von den zahlreichen Freundschaftsspielen

interessieren für uns besonders: Sportfreunde Stuttgart — FC Pforzheim 3:2, FC Billingen gegen FC Pforzheim 3:3, Blauen-Bräu — FC. Bismarck 2:1, Stuttgarter Kickers — 07. Hamburg 3:0 Toren.

Heu- und Dehmdgras-Berkauf.

Am Dienstag, den 19. Juni 1934, vormittags 9 Uhr, läßt die Stadt Pforzheim von 7 Wiesengrundstücken mit je 1 württ. Morgen den Heu- und Dehmdgras öffentlich versteigern.

Treffpunkt: Neue Brücke bei der Haltestelle Engelsbrunn.

Direktion der Gas-, Wasserwerke und Badeanstalten Pforzheim.

Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“ Theater-Sondervorstellung

am Dienstag, den 19. ds. Mts. in Wildbad.

„Krach um Jolanthe“

(Kulspiel von Aug. Strindberg).

Beginn 8.15 Uhr.

Zutrittsberechtigung und Preis:

- a) Einzelmitglieder der DAF.
- b) Mitglieder aller Berufsverbände.
- c) der NS-Diogen und G.S.
- d) Kreismitgliedern
- e) Die Angehörigen von a-d
- f) Betriebsführer.

Einheitspreis 45 Pf.

Einheitspreis 55 Pf.

Kartenverkauf: Verkehrs-Büro Wildbad zu den üblichen Geschäftsstunden. Abendverkauf sowie Vorverkauf an der Theaterkasse 1 Stunde vor Beginn. Beim Vorverkauf sind Sammelbestellungen erwünscht.

Kreiswart der NSG. RdF.

Fettsucht ist häßlich

und die Ursache vieler Krankheiten. Nehmen Sie deshalb

Gelbe Drops

Sie werden schlank, schön und gesund.

Leicht einzunehmen. Keine unangenehme Vorbereitung.

Kurpackung RM. 2.75. Ausführliche Broschüre erhalten Sie in den Apotheken zu Bismarck, Herrenalm, Neuenbürg, Schönbühl und Wildbad.



SPEISEZIMMER



HERRENZIMMER



SCHLAFZIMMER

sind bekannt für gut und preiswert

Süddeutsche Möbel-Industrie

Fabr. Trefzger GmbH, Rastatt

Pforzheim Schloßberg 19

Bismarck.

Mehrere 2- bis 3-Zimmer-Wohnungen

für 1. Juli oder später, möglichst nicht im Zentrum des Ortes gelegen, gesucht.

Angebote an die Agentur des Engländers.

Bismarck, 16. Juni 1934.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Marie Bizer

lagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Krankenschwestern für ihre opfernde Pflege, dem Herrn Gellrich für seine tröstlichen Worte sowie der NSG. und für die vielen Kranz- und Blumenpenden. Ebenso danken wir allen denen, die unsere liebe Entschlafene während ihrer langen Krankheit erquollten und besuchten und sie zu ihrer letzten Ruhe begleiteten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Einzug von Forderungen

jeder Art durch Inkasso-Geschäft Wolfinger Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen für Bedienung und Zimmer, das schon ähnliche Stelle bekleidet hat, findet logisch Stelle im Hofen in Höfen a. E.

Kreisstadt Neuenbürg.

Stadtrats-Sitzung

am Dienstag den 19. Juni, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bauhofen.
2. Rechnungshofen.
3. Kreisstadtpreter.
4. Sonstiges.

Bürgermeister Knobel

Billige Möbel!

Schlafzimmer

sehr schöne Ausführungen mit Tresterhummel

RM. 325.- 350.- 375.- 425.- ufm.

Wohnzimmer

bestehend aus Tisch, Stuhl, vier Stühle gepolst. u. RM. 225.- an Einzelstuhls eiche m. nupbaum. schöne Modelle, RM. 150.- 165.- 175.- ufm.

Küchen

Büfel, Tisch, 3 Stühle RM. 90.- 120.- 150.- ufm.

ferner als besondere Gelegenheit: 1 komplett. Schlafzimmer mit 180 cm großen Schrank, noch sehr gut erhalten, zu RM. 175.-.

Möbelhaus Stuckel Pforzheim

Schloßberg 11. Fernspr. 524. 2285.

Gesucht

werden für sofort ein jüngeres **Serviermädchen** sowie ein **Zimmermädchen** das auch im Evieren beschäftigt ist. **Hotel Goldenes Roß Wildbad.**